

Schön reizvoll

Im Kaisertrutz in Görlitz öffnet morgen die Galerie der Moderne mit berühmten Namen und ein bisschen Erotik.



Hochkarätig: ein Blick in die Galerie der Moderne, die am Freitag im Görlitzer Kaisertrutz öffnet. Zur Ausstellung gehören Werke berühmter Künstler wie die „Lesende Chinesin“, die Fritz Cremer 1954 schuf. Die Zeitspanne reicht von 1900 bis in die Gegenwart.
Fotos: Wolfgang Wittchen

VON SILVIA STENDEL

Der Görlitzer Kaisertrutz lässt gerade seine Reize spielen. In die jahrhundertalte Bastion ist eine leichtbekleidete Dame eingezogen: die Brust nur mit einem roten, durchsichtigen Tuch bedeckt, eine Maske über den Augen. Ihr Bild schmückt Plakate und Prospekte vom Kaisertrutz. Sie wirbt für die Galerie der Moderne, die morgen öffnet.

Die geheimnisvolle Schöne ist die Frau des Görlitzer Malers Arno Henschel. Das Bild ist 1928 entstanden und steht für die Kunst der Zwanziger Jahre in Görlitz und die Malerei der Neuen Sachlichkeit. Ganz anders das Gemälde „Jerusalem“ von Lesser Ury, das gleich am Eingang der neuen Ausstellung zu sehen ist, ein eher düsteres Bild. Aber das hat eine bewegte Geschichte. Das Gemälde war fast 60 Jahre verschollen und ist 2002 im Kunsthandel in Berlin wieder aufgetaucht. Die Stadt Görlitz erstritt sich das Bild vor Gericht.

Die Galerie der Moderne versammelt namhafte Künstler. Allen voran steht der Görlitzer Maler, Grafiker und Schriftsteller Johannes Wüsten (1896 – 1943), der den Kupferstich neu aufleben ließ. Er gestaltete Bücher wie eine Novelle von Theodor

Storm. Im Kaisertrutz werden seine Grafiken in einem schwarzen Kubus präsentiert. Auch Malerei von Wüsten ist ausgestellt, darunter ein Selbstbildnis.

Rund 200 Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert werden in der Galerie gezeigt, vom Impressionismus bis in die Gegenwart, von Künstlern aus Görlitz und solchen, die das Schaffen in der Stadt beeinflusst haben. Zwischen den Kunstzentren Dresden und Breslau war Görlitz ein spannungsreicher Ort für die Künste. So kamen um 1900, als sich der Jugendstil in der Stadt etablierte, wichtige Impulse von dem Architekten Hans Poelzig von der Kunsthochschule in Breslau.

Gemälde und Glas aus Weißwasser

Die Schau in Görlitz zeigt neben Malerei, Grafik und Skulpturen auch Vasen, Gläser von dem Bauhaus-Schüler Wilhelm Wagenfeld aus Weißwasser und Keramiken wie ein Lampenfuß von Walter Raue von 1926. Aus der DDR-Zeit ist zum Beispiel Aktmalerei zu sehen, ein Paar mit Hund, oder eine Landschaft mit dem Kraftwerk Hagenwerder bei Görlitz als Blick in die Zukunft. Bei den Skulpturen ist der berühmte Fritz Cremer mit seiner „Lesenden Chinesin“ vertreten, sein Oberlausitzer Schüler

Siegfried Schreiber mit Kleinplastik. Während es in den Zwanziger Jahren noch eine lebhafteste Kunstszene in Görlitz gab, kamen von den Sechziger Jahren an immer weniger Künstler von Dresden zurück, sagt der Kunsthistoriker Kai Wenzel, der die Galerie der Moderne in Görlitz gestaltet hat.

Nach der Wende siedelten sich wieder einige Künstler an, die Beziehungen zu Breslau, dem heutigen polnischen Wrocław, vertieften sich. Aber gerade ist eine Künstlerin gegangen. Die Bildhauerin Katrin Jähne, die aus Dresden stammte und fast 20 Jahre bei Görlitz gelebt hat, ist in die Landeshauptstadt zurückgezogen. In der Galerie der Moderne steht ihre „Alte Königin“, für die sie den Oberlausitzer Kunstpreis bekam. Die Bildhauerin hat die Skulptur der Stadt Görlitz geschenkt.

Die Werke werden schön präsentiert und nicht gedrängt. Zwischen weißen Wänden sind rote eingezogen. Viele stammen von der sächsischen Landesausstellung zur Handelsstraße Via Regia 2011 im Kaisertrutz. Danach wurde die Bastion Schritt für Schritt von der Stadt neu eingerichtet. Von der Archäologie ganz unten über Ritterrüstungen und Kanonen im Erdgeschoss bis eben zur Galerie der Moderne ganz oben ist sie jetzt komplett.

Die neue Schau gewährt auch einen Blick in den Kunstfonds der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden. Zur Eröffnung ist ein Bild von Julius Hofmann, ein Schüler von Neo Rauch aus Leipzig, zu sehen. Regelmäßig sollen an dieser Stelle neue Werke präsentiert werden.

Görlitzer zeigt bleierne DDR-Zeit

Vor einem Jahr gab es im Kaisertrutz eine Sonderausstellung zu dem Kunstfonds, mit der sich eine schöne Tradition in Görlitz begründet hat. An bestimmten Tagen gibt es immer um die Mittagszeit, genau um zwölf nach zwölf, eine Kunstpause von 20 Minuten. Jedes Mal geht es um einen Künstler und sein Werk in der Ausstellung. Zum Auftakt redete Kai Wenzel über Neo Rauch. Mittlerweile hat er einen festen Besucherstamm bei diesen Veranstaltungen.

Nach der Eröffnung der Galerie der Moderne folgen weitere interessante Ausstellungen. So gestaltet Markus Draper, der aus Görlitz stammt und jetzt in Berlin lebt, im Herbst eine Sonderschau mit einer Installation. Dabei geht es um seinen Vater, der zu DDR-Zeiten Architekt und Stadtplaner in Görlitz war. Den Titel hat er nach einem Spielfilm von Margarethe von Trotta ausgewählt: „Die bleierne Zeit“.

Zum Kaisertrutz

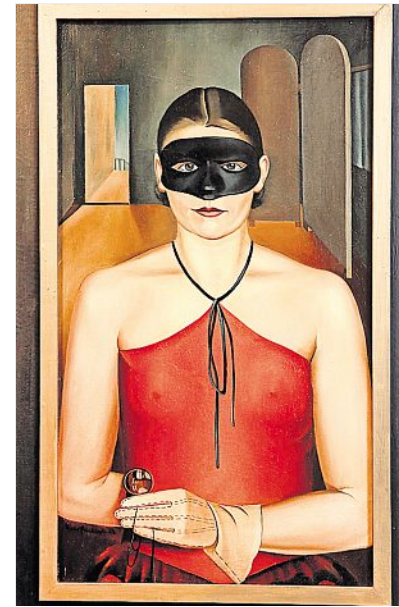
- Die Eröffnung der Galerie der Moderne ist am 16. Januar um 18 Uhr.
- Zu finden ist der Kaisertrutz am Rande der Görlitzer Altstadt am Platz des 17. Juni 1.
- GroBeltertag ist am 25. Januar von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt in die Dauerausstellungen für Großeltern mit ihren Enkeln bis 16 Jahre.
- Die nächste Führung durch die Galerie der Moderne ist am 29. Januar um 16 Uhr mit Kunsthistoriker Kai Wenzel.
- Die nächste Kunstpause ist am 4. Februar, 12 nach 12, zu Lesser Ury und seinem Gemälde „Jerusalem“. Am 11. Februar, 12 nach 12, geht es um Kupferstiche von Johannes Wüsten.
- Außerdem ist im Kaisertrutz bis zum 12. April die Ausstellung „Ein Himmel auf Erden – Das Geheimnis der Himmelscheibe von Nebra“ zu sehen.
- Geöffnet ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr.



Selten: ein Selbstporträt von Johannes Wüsten aus Görlitz. Er ist vor allem durch seine Grafiken bekannt.



Ausgezeichnet: Für die „Alte Königin“ aus Terracotta bekam Katrin Jähne den Kunstpreis der Oberlausitz.



Freizügig: Die „Dame mit Maske“ und einem durchsichtigen Oberteil ist die Frau des Malers Arno Henschel.

Elster und Rabe heiraten im Zirkus

Über 1100 Kinder feiern in Cottbus Vogelhochzeitspremiere mit dem Sorbischen National-Ensemble.

VON BEOWULF KAYSER

Es riecht nach Sägemehl und aus der Ferne brüllt ein hungriger Löwe. Artisten klettern an einer Strickleiter hoch. Eine Schaukel wird unter dem Zirkusdach befestigt. In Minutenschnelle verwandelt sich das Große Haus des Staatstheaters Cottbus in eine große Manege. „Bühne frei für die Generalprobe“, verkündet eine Stimme aus dem Lautsprecher. Im roten Frack und mit schwarzem Zylinder stellt der Zirkusdirektor seine Akteure vor: Akrobaten und Tänzer, den lustigen Clown „Peperoni“, den stärksten Mann der Welt Mister „Universum“, einen Löwenbändiger und den geheimnisvollen Zauberer „Max“ mit seinem uralten Zauberbuch, dem aber damit kein einziger Trick gelingen will.

Für die diesjährige Vogelhochzeit hat sich Regisseur Christian Kabitz für das Sorbische National-Ensemble aus Bautzen etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Elster und Rabe sollen sich erstmals unter einer Zirkuskuppel das Ja-Wort geben. Doch für die über 1100 Kinder aus Grundschulen und Kindergärten der Niederlausitz ist es bis zur Vermählung noch ein weiter und trickreicher Weg. Zunächst müssen in dem einstündigen Stück alle Zirkusleute bei Blitz und Donner in Vögel verwandelt werden. Das gelingt allerdings nur durch den zunächst arg vom Zirkusdirektor als „Katastrophen-Zauberer“ gescholtenen Schwarzkünstler „Max“ und der Tänzerin Janka.

„Ein amüsantes und unterhaltsames Stück mit lustigen Liedern, vielen spannenden Aktionen auf der Bühne sowie kurzen und für alle verständlichen Texten“, sagte Erzieherin Irmtraud Steffen vom deutsch-sorbischen Kindergarten „Mato Rizo“ in Cottbus-Sielow. Mit 26 Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren war sie zur Premiere gekommen. Die Mischversion aus Deutsch und Niedersorbisch hätten sogar die jüngsten prima verstanden, weil dem deutschen Text sofort die sorbische Übersetzung folgte. Auch bei den weiteren Aufführungen der diesjährigen Vogelhochzeit stellt sich das Ensemble auf die unterschiedlichen sprachlichen Bedingungen in der Ober- und Niederlausitz ein. Es hat eine deutsche, eine sorbische und zwei Mischversionen (Deutsch-Niedersorbisch und Deutsch-Obersorbisch) vorbereitet.

Für die großen Verwandlungsaktionen auf der Cottbuser Bühne bedurfte es gestern allerdings keiner zweisprachigen Übersetzung. Aus dem Zirkusdirektor wird ein Marabu als Hochzeitsbitter. Die schöne Janka mutiert zur schwarz-weißen Elster und der Zauberer Max zum schwarzen Raben. „Ihr müsst die Vogelhochzeit feiern“, verheißt dann die „sechs goldenen Seiten“ aus dem unverwundlichen Zauberbuch. Ein Hochzeitskuss unter der Zirkuskuppel zwischen Rabe und Elster und ein Hundertfaches „Fideralala“ der begeisterten Kinder nach jedem Vers des bekannten Volksliedes „Ein Vogel wollte Hochzeit machen in dem grünen Walde“ waren die Krönung für einen glanzvollen Auftritt des Ensembles. Nach der Rückverwandlung der lustigen Vögel in gefeierte Zirkusleute gab es viel Beifall und „Zugabe“-Rufe.

■ Kindervogelhochzeit des Sorbischen National-Ensembles wieder am 20. Januar in Crostwitz, 21. Januar in Hoyerswerda, 26., 27., 28., 29. und 30. Januar in Bautzen, 3. Februar in Kamenz und 4. Februar in Löbau
web www.sne-bautzen.de

Mit Pumps und blonder Mähne

Blick in die Szene

In Löbau sind am Sonnabend Travestiekünstler zu Gast. In der Messehalle bieten sie Kostüme, Comedy und Livemusik.

VON IRMELA HENNIG

Die Gesichter sind grell geschminkt, die Perücken üppig und knallblond oder rotrot, die Dekolletés tief ausgeschnitten, die Kleider eng. Und in ihnen stecken – Männer. Genauer Travestiekünstler. Seit Jahren erobern die Dragqueens und männliche Künstlerinnen die Bühnen auch in Sachsen.

Und am Sonnabend sind sie mit ihrem „Festival der Travestie“ in der Messehalle Löbau zu erleben. Allen voran Maria Crohn, der in Wirklichkeit Michael Koch heißt. Seit 1990 steht der gelernte Erzieher, der in Celle lebt, in Frauenkleidern auf der Bühne. Durch eine Freundin war der 1974 geborene Entertainer erstmals in einer

Travestieshow gelandet. Und das hat ihm so gut gefallen, dass er beschloss, das selbst zu machen. Und so wurde aus Michael Koch mit den kurzen braunen Haaren und der Brille die Maria Crohn mit wallender blonder Mähne, Pumps und Paillettenkleidern.

Bis zu 16-mal wechselt er die während einer Show. Vor allem, wenn der Künstler solo unterwegs ist. In Löbau hat Maria Crohn allerdings mehrere Kollegen dabei.



Travestiekünstler sind am Sonnabend im Löbauer Messepark zu erleben – bei einem Festival. Foto: PR

Darunter ist Leslie London, die Stars wie Cher, Tina Turner, Liza Minnelli oder Dolly Parton imitiert. Tatjana Tafts Markenzeichen sind einzigartige Kostüme, die laut Veranstalter stellenweise so groß wie ein

Kleinwagen sind. Mal ist sie Arielle, die Meerjungfrau, mal passender Fisch-Fabius-Handtasche, mal Medusa mit Schlangenfrisur, mal ein Sahnebaiser oder ein Schachspiel.

Zusammen bieten die Travestiekünstler Livegesang von Evergreens über Stimmungsschlagler bis hin zu romantischen Melodien. Außerdem – und dafür ist Maria Crohn bekannt – erwartet die Besucher in der Messehalle Comedy. Auch ganz spontan. Start für die Show in der Löbauer Messehalle ist übrigens um 19.30 Uhr.

Löbau hat an diesem Abend noch etwas ganz anderes zu bieten. Vor dem Klub Klinik können alle, die sich immer noch nicht von ihrem Weihnachtsbaum getrennt haben, den nun wirklich entsorgen. Der Klub lädt ein zum gemeinsamen Baum-Brennen. Dabei kann jeder seine abgeputzten Christbäume mitbringen und auf den gemeinsamen Haufen werfen. Dann wird gezündelt. Gegrilltes gibt es auch – aber nur für diejenigen, die sich das Steak oder die Würst von daheim mitbringen. Also dann, tschüss Weihnachten!

Partys & Konzerte am Wochenende

DONNERSTAG
Bischofswerda. Kreuzkirche, 17 Uhr, Gospel Passangers. **Hoyerswerda.** Kulturfabrik, 18 Uhr, Vernissage der Ausstellung mit Bildern von Anja Eisfelder-Mylius, dazu Coversongs vom Dresdener Trio Les Eklektiques (Piano und Gesang). **Wittchenau/Saalau.** Miniclub, 22 Uhr, Party. **Zittau.** Star Club, 20 Uhr, Singer-Songwriterabend mit Schraubenyeti und The Truth.

Freitag
Bautzen. Club Shakespeare, 22 Uhr, Special Guest – die Party- und Disco-Queen Frau Richter aus Dresden. **Bischofswerda.** Großer Rathausaal, 19.30 Uhr, „Die Gedanken sind frei“ – Volkslieder, Liebeslieder, Gesellenlieder und Gassen-

hauer. Görlitz. Camillo Kultur. Kneipe, 20 Uhr, Lesebühne Grubenhund mit Michael Bittner, Max Rademann und Udo Tiffert; Basta, 20 Uhr, Skatturnier. **Großhennersdorf.** Kult, 21 Uhr, All inclusive Party. **Hoyerswerda.** Lausitzhalle, 20 Uhr, „Massachusetts – das Bee Gees Musical“. **Zittau.** Emil, 21 Uhr, „Blue Friday – Fiese Disse“ mit den vergessenen 70ern, den vernachlässigten 80ern, den unterschätzten 90ern.

Sonnabend
Bautzen. Club Shakespeare, 21 Uhr, Black- & White-Party, kommt in Schwarz oder Weiß. **Bischofswerda.** Eastclub, 21 Uhr, „Mäc 'n' Roll“ – Tanzabend mit dem Besten aus Rock und Pop von damals und heute.

Görlitz. Basta, 22 Uhr, House-, Electro- und Techno-Party mit Beaner und anderen; First Club, 22 Uhr, Einfach mal tanzen. **Hoyerswerda.** Kulturfabrik, 21 Uhr, Konzert mit Lord Zeppelin – Led-Zeppelin-Tribute. **Löbau.** Messehalle, 19.30 Uhr, Festival der Travestie; Kult!, 21 Uhr, Party, „Welcome 2015“; Klub Klinik, 20 Uhr, Weihnachtsbaum-brennen – bringt Bäume mit, wer Ge grilltes möchte, bringe es mit. **Singwitz.** Kesselhaus-Lager, 21 Uhr, Blues-Rock von der „Marius Tilly Band“. **Zittau.** Kronenkindo, 21 Uhr, Konzert mit der Berliner Singer/Songwriterin Dota Kehr oder Kleingeldprinzessin; Paschkas Neo, 22 Uhr, Project-Pitchfork-Warm-up-Party.